



Aktuelle und zukünftige Fachkräftebedarfe im Gesundheitswesen

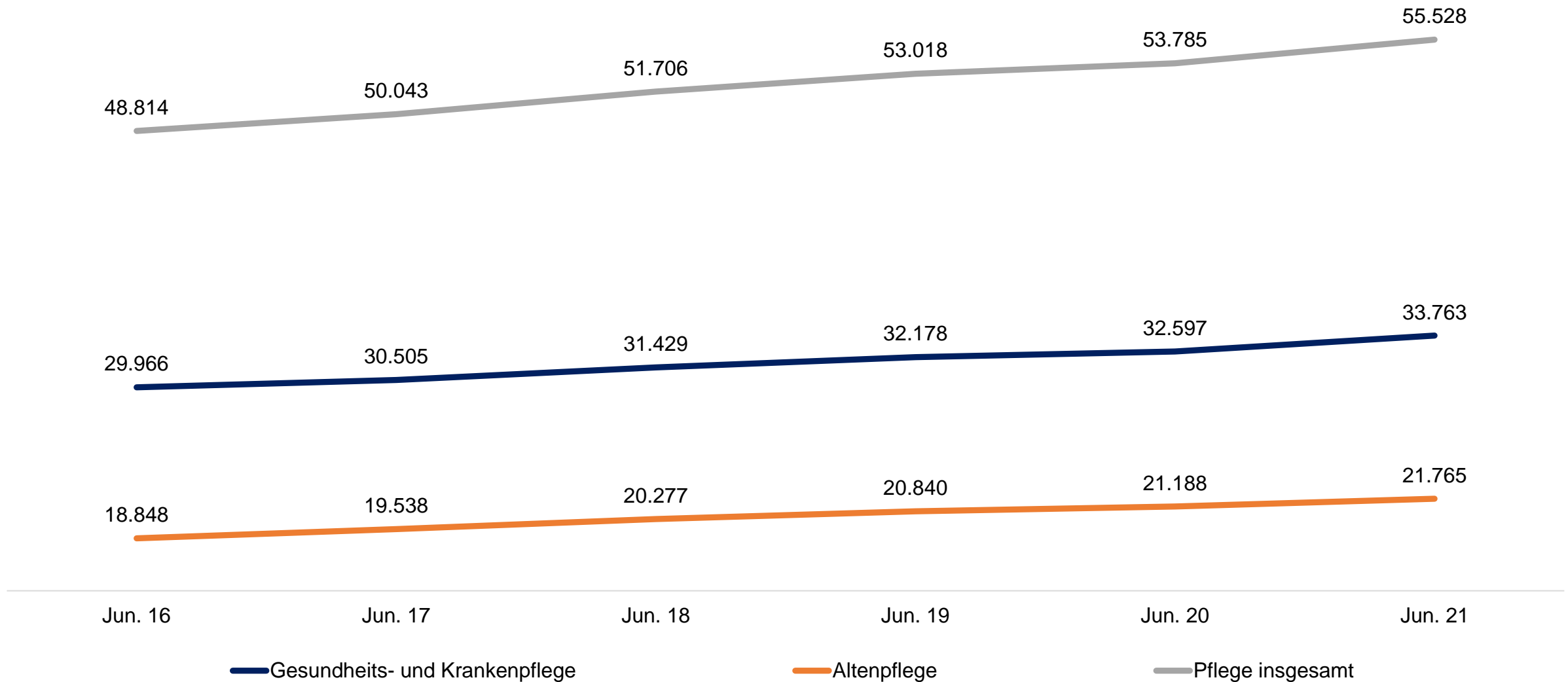
Ansätze und Planungen zur Fachkräftegewinnung



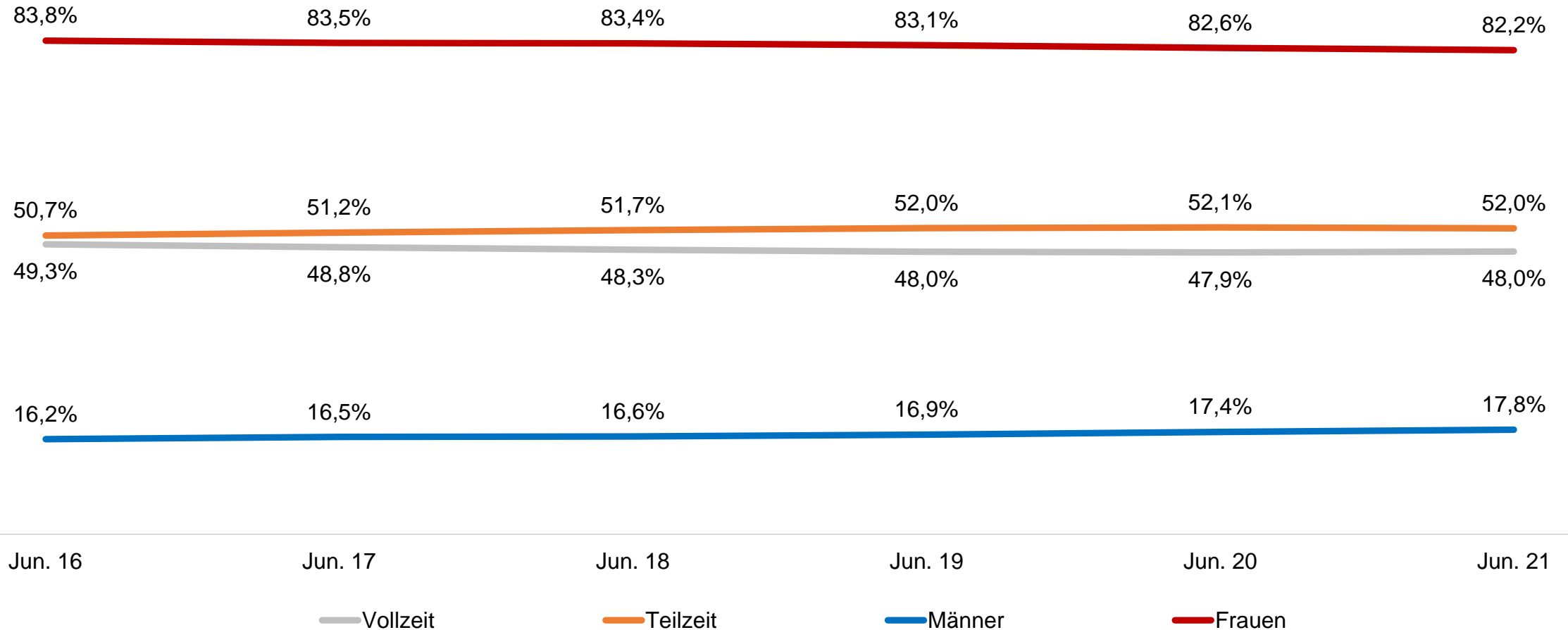
- 2021 waren in SH 55.500 Pflegekräfte sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Sowohl langfristig als auch während der Corona-Pandemie ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in der Pflege stärker gewachsen als die Beschäftigung insgesamt.
- Pflegeberufe sind weiterhin eine Frauendomäne: Ein Großteil der Beschäftigten ist weiblich – allerdings steigt der Anteil männlicher Pflegekräfte beständig. Teilzeitbeschäftigung ist weit verbreitet. Auch die Zeitarbeit hat sich – auf unauffälligem Niveau – etabliert.

SvB in der Pflege

Zwischen Juni 21 und Juni 16 stieg die Zahl der sv-Pflegebeschäftigten um 13,8%, die aller sv-Beschäftigten um 8,8%. Die Zahl der sv-Beschäftigten der Altenpflege stieg dabei stärker an, als die der Gesundheits- und Krankenpflege (+15,5% bzw. +12,7%).



SvB in der Pflege nach Geschlecht und Arbeitszeit

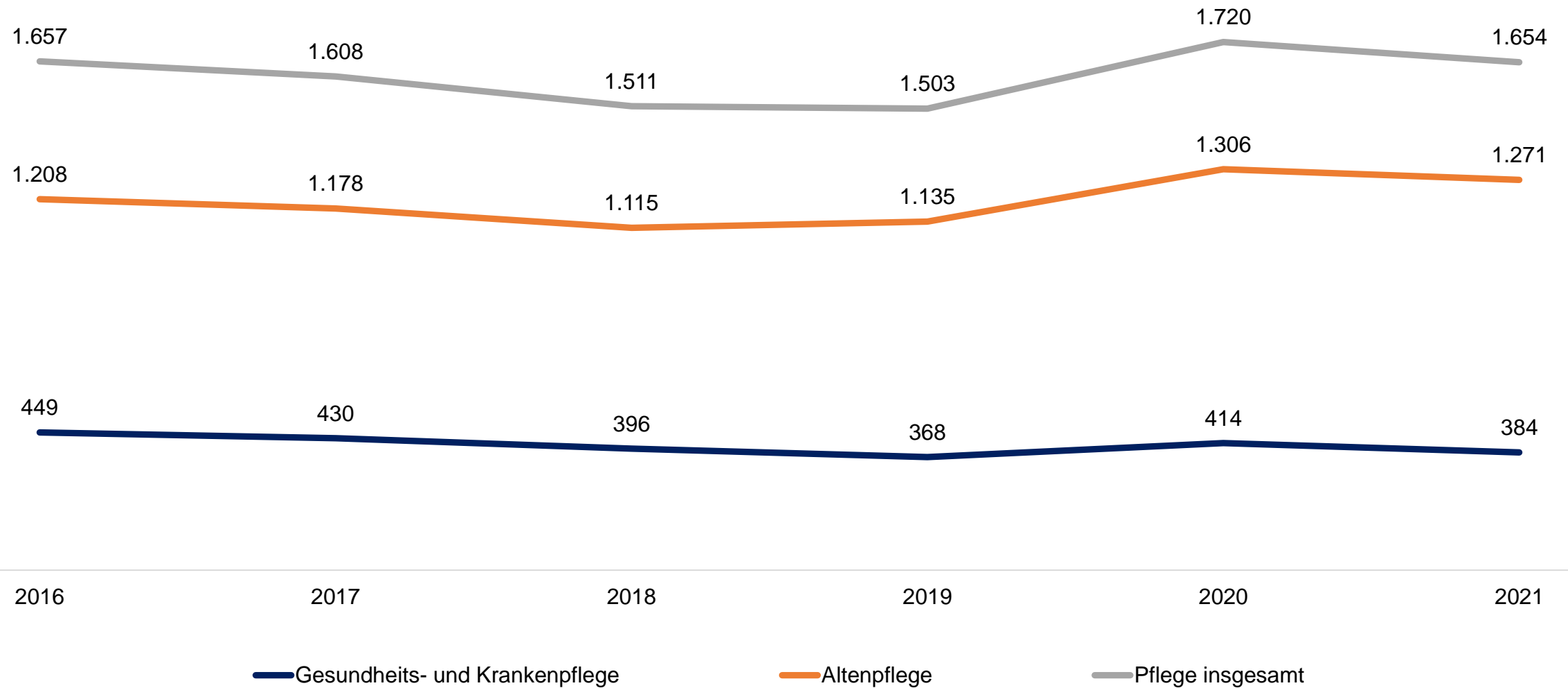


- Knapp jeder 6. Beschäftigte in der Pflege ist männlich, Tendenz leicht steigend. Etwas mehr als 80% der Beschäftigten sind weiblich.
- Vollzeit und Teilzeit sind in Pflegeberufen nahezu gleich verteilt, Tendenz leicht Richtung Vollzeit.
- Die Anteile nach Geschlecht und nach Arbeitszeit sind im Zeitverlauf relativ konstant.

- Nachdem die Arbeitslosigkeit in der Pflege über Jahre hinweg rückläufig war, ist sie 2020 coronabedingt angestiegen. Der Anstieg lag jedoch unter dem der Arbeitslosigkeit insgesamt. Im Jahr 2021 hat es keine merkliche Veränderung der Arbeitslosenzahl gegeben.
- Die Zahl der gemeldeten Stellen für Fachkräfte, Spezialisten und Experten in Pflegeberufen übersteigt die der Arbeitslosen deutlich.
- Bei Pflegehelfern stellt sich die Situation genau umgekehrt dar. Ihre Situation hat sich im Zuge der Corona-Pandemie noch einmal verschlechtert.

Arbeitslose in der Pflege

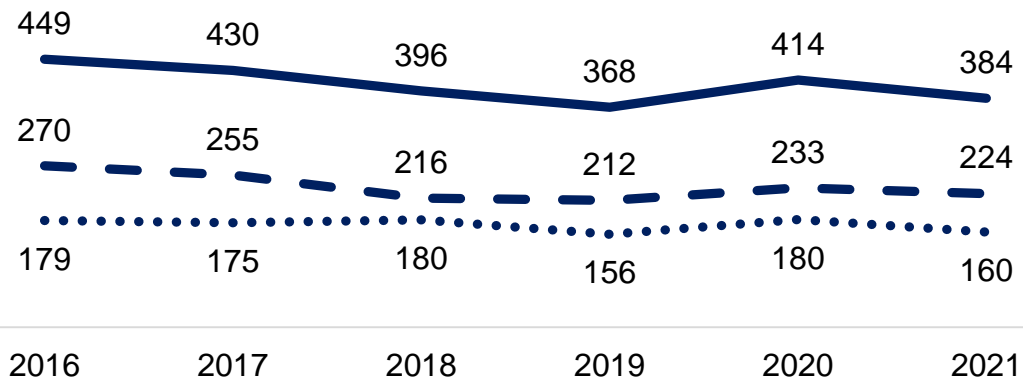
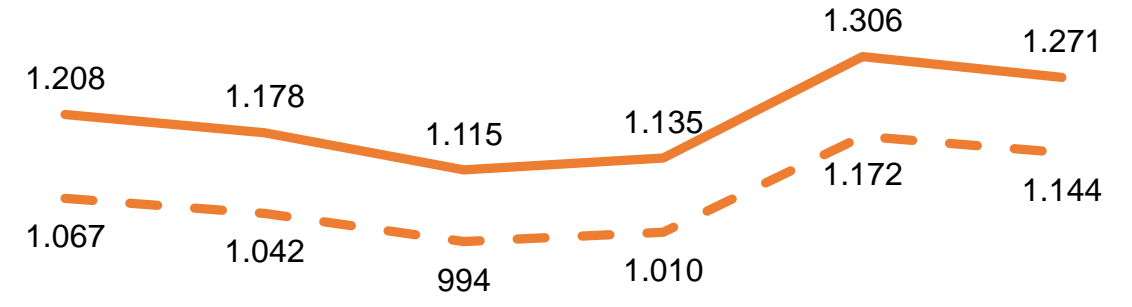
Bestände (Jahresdurchschnittswerte)



Arbeitslose in der Pflege nach Anforderungsniveau

Bestände (Jahresdurchschnittswerte)

Um die 60% der Arbeitslosen im Gesundheits- und Sozial-wesen und um die 90% in der Altenpflege sind Helfer.



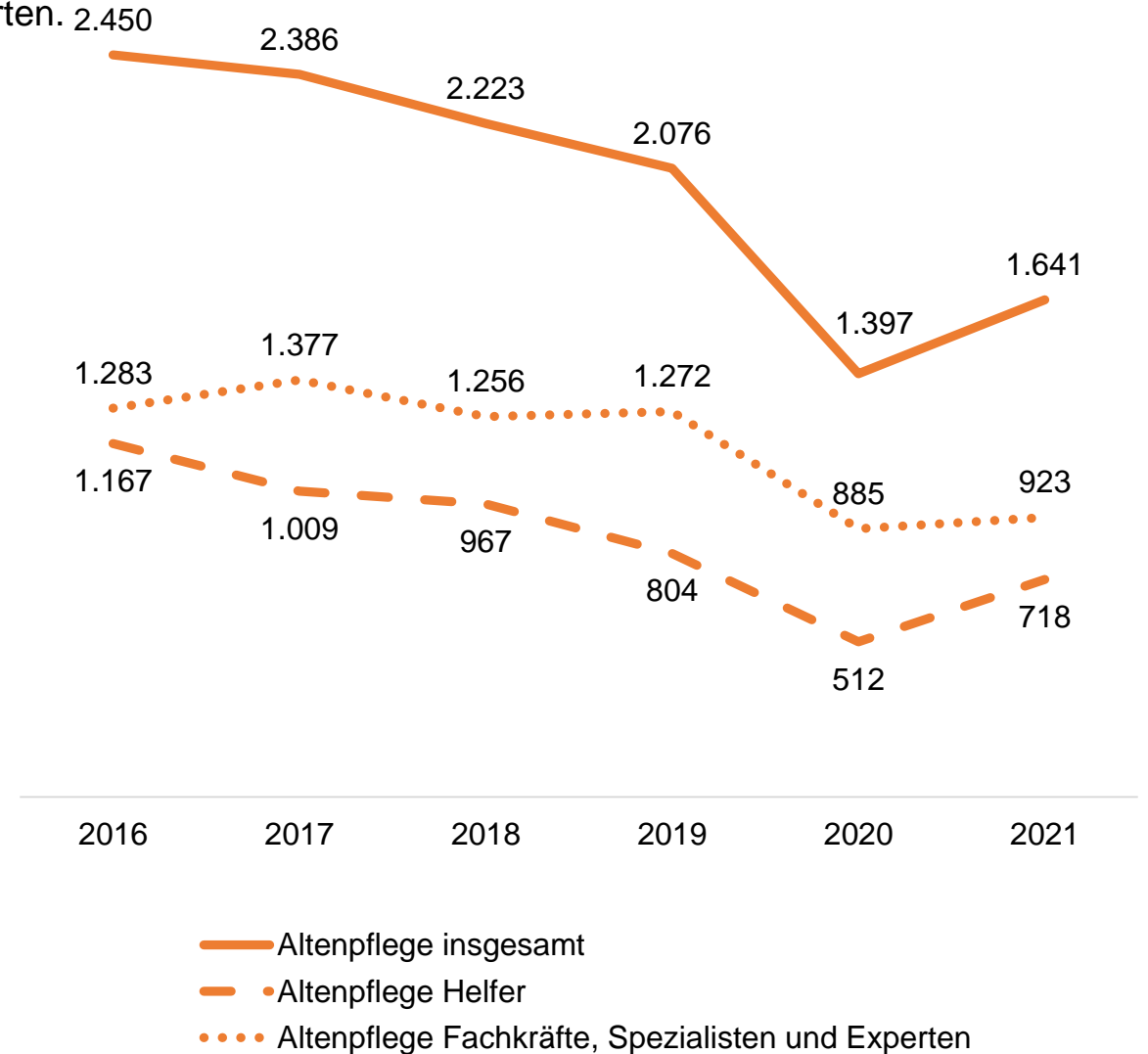
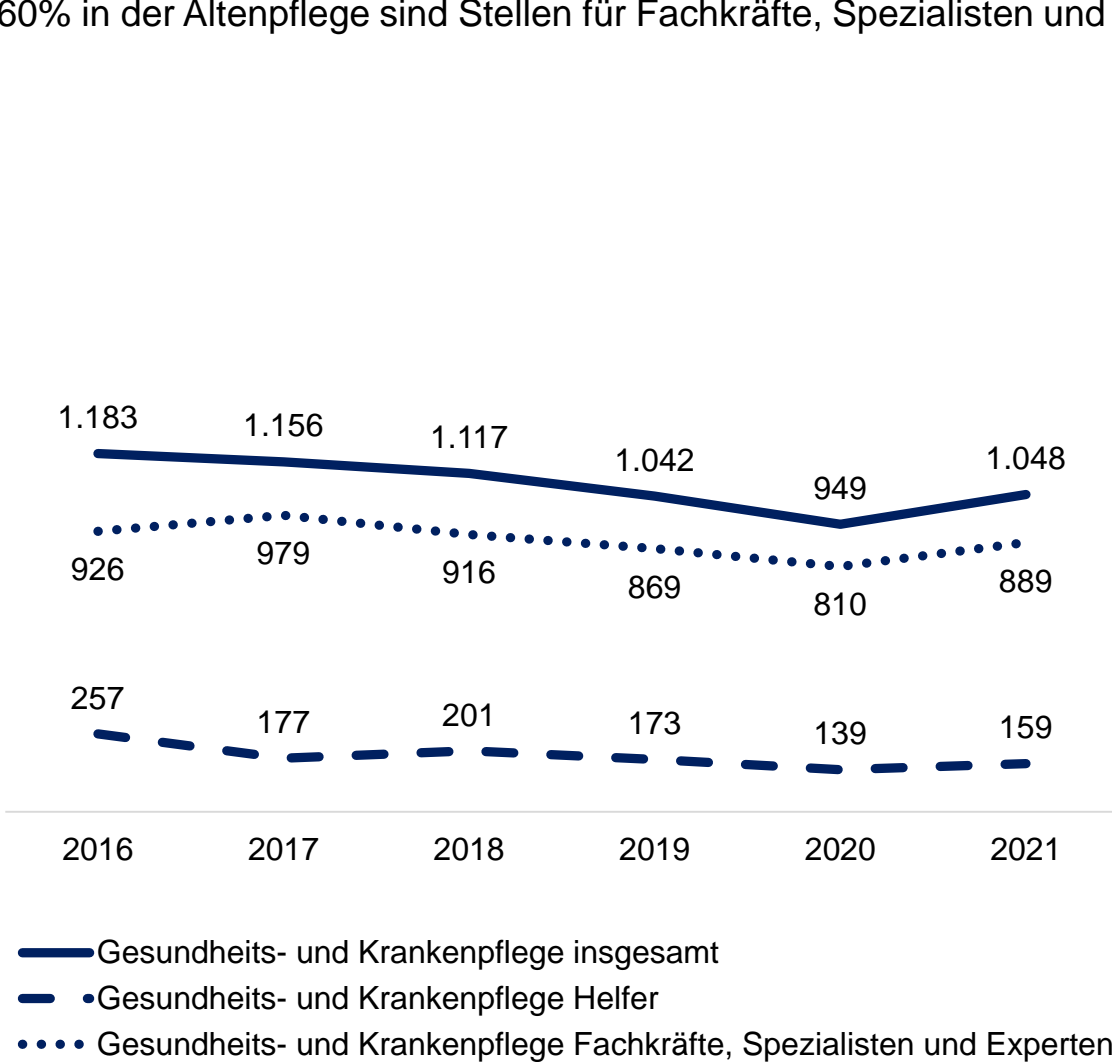
- Gesundheits- und Krankenpflege insgesamt
- - - Gesundheits- und Krankenpflege Helfer
- Gesundheits- und Krankenpflege Fachkräfte, Spezialisten und Experten

- Altenpflege insgesamt
- - - Altenpflege Helfer
- Altenpflege Fachkräfte, Spezialisten und Experten

sv-Stellen in der Pflege nach Anforderungsniveau

Zugänge (Jahressummen)

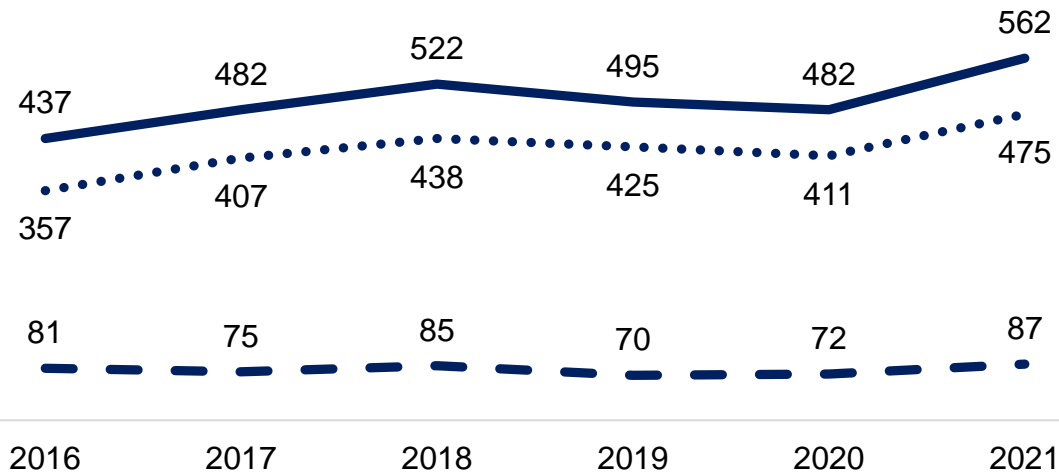
Mehr als 80% der Zugänge an sv-Stellen im Gesundheits- und Sozialwesen und um die 60% in der Altenpflege sind Stellen für Fachkräfte, Spezialisten und Experten.



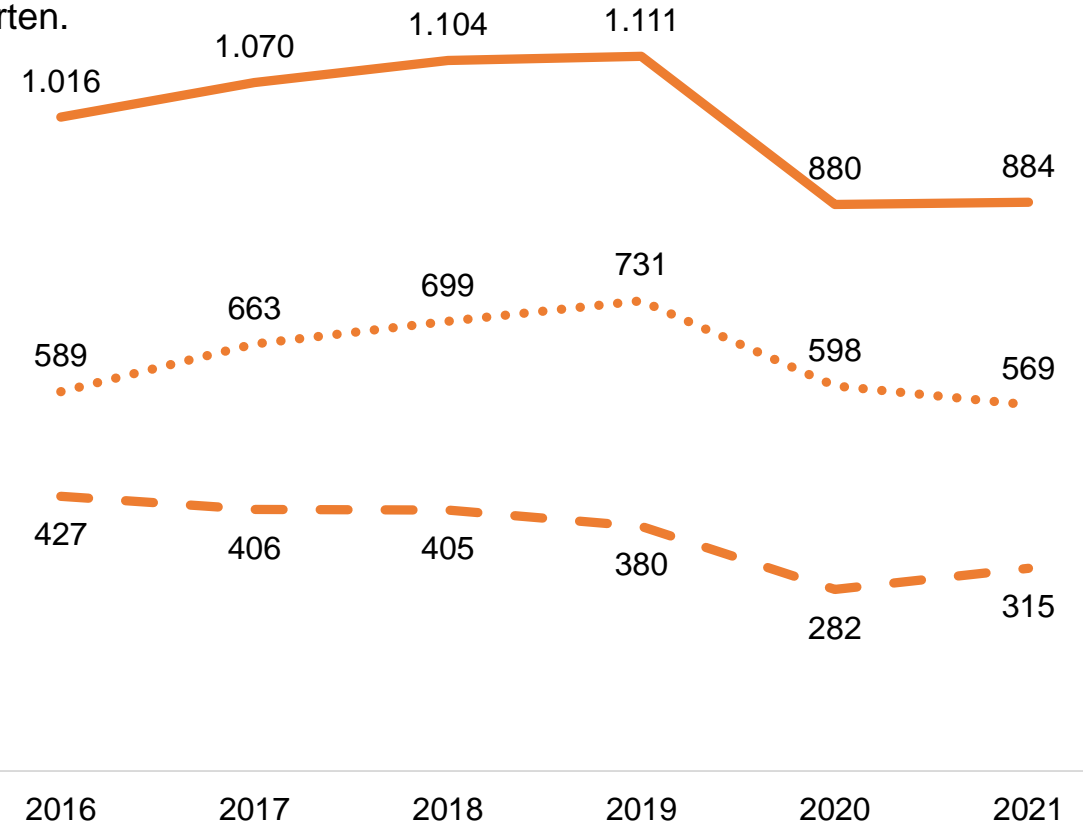
sv-Stellen in der Pflege nach Anforderungsniveau

Bestände (Jahresdurchschnittswerte)

Um die 85% der gemeldeten offenen sv-Stellen im Gesundheits- und Sozialwesen und um die 65% in der Altenpflege sind Stellen für Fachkräfte, Spezialisten und Experten.



- Gesundheits- und Krankenpflege insgesamt
- - - Gesundheits- und Krankenpflege Helfer
- Gesundheits- und Krankenpflege Fachkräfte, Spezialisten und Experten



- Altenpflege insgesamt
- - - Altenpflege Helfer
- Altenpflege Fachkräfte, Spezialisten und Experten

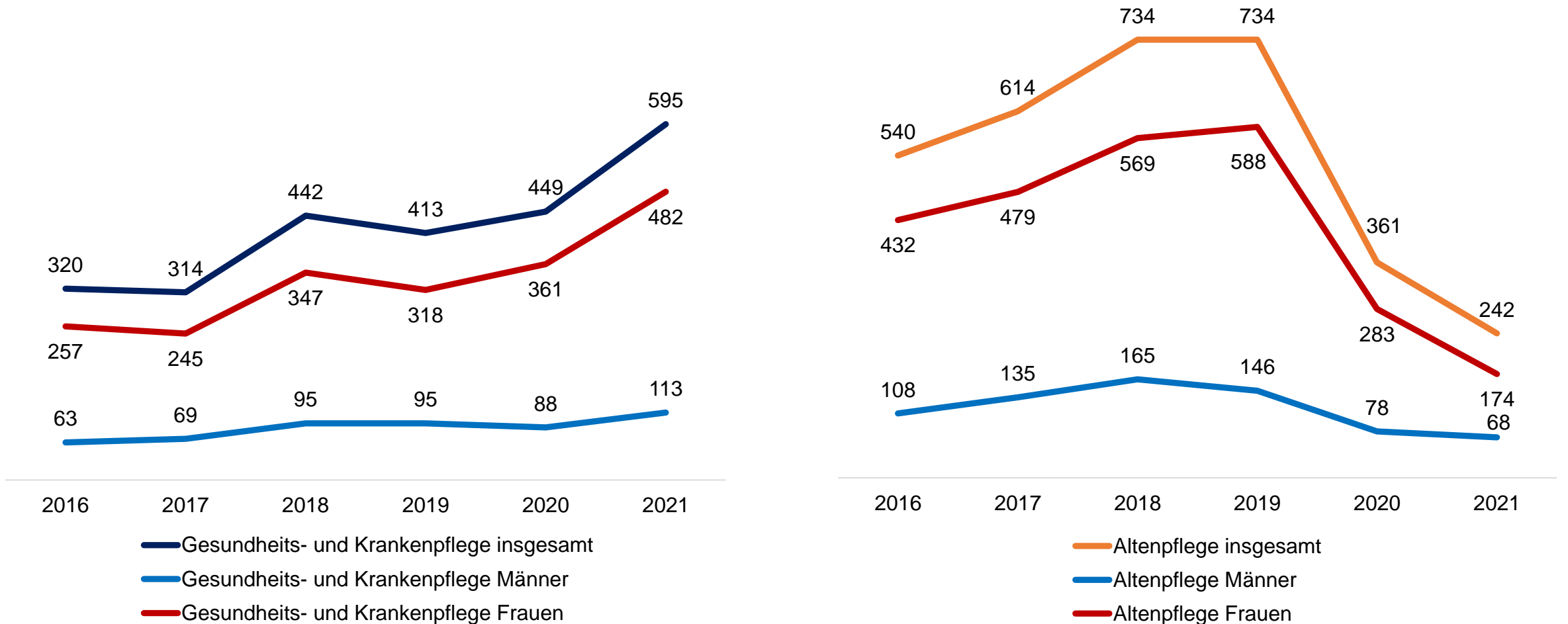
- Erfolgreiche geförderte Aus- und Weiterbildungen von Pflegekräften bieten beste Chancen für eine Arbeitsaufnahme am ersten Arbeitsmarkt.
- Nahezu alle Indikatoren der weiterentwickelten Engpassanalyse weisen auf deutliche bestehende Fachkräfteengpässe hin.
- In der Risikobetrachtung lässt insbesondere das geringe Substituierbarkeitspotenzial in der Pflege keine nennenswerte Entspannung dieser Engpässe erkennen.

Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)

Eintritte (Jahressummen)

Jeweils 80% der Teilnehmenden an FbWs in den Bereichen Gesundheits- und Sozialwesen und Altenpflege sind Frauen.

Während die Zahl der Eintritte in FbWs im Bereich Gesundheits- und Krankenpflege auch während der Corona-Pandemie kontinuierlich angestiegen ist, ist sie im Bereich der Altenpflege während der Corona-Pandemie deutlich zurückgegangen.



Engpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit

Fachkräfte in der Kranken- und Altenpflege

2021

Fachkräfte Pflegeberufe

2021



- In der Kranken- und Altenpflege zeigen sich seit Jahren bundesweite Engpässe.
- Die Situation ist in jedem Bundesland angespannt.
- Im Schnitt über alle Länder wird in der Pflege ein Gesamtwert von 2,8 Punkten erreicht. Differenziert nach Ländern zeigt sich in keinem Bundesland ein Wert unter 2,7 Punkten.
- Eine kurz- bis mittelfristige Entspannung ist vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in Deutschland im Moment nicht absehbar.
- Pflegeberufe haben ein niedriges Substituierbarkeitspotenzial (Digitalisierung).

Potentiale zur Deckung des Fachkräftebedarfs

- Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland
- Ausweitung des Arbeitszeitvolumens der vielen Teilzeitkräfte
- Weiterbildung der, gemessen an der Zahl der gemeldeten Stellen, hohen Zahl an arbeitslosen Pflegehilfskräften
- 2021 begannen (inkl. UmschülerInnen) 61.000 Personen eine Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann, sieben Prozent mehr als 2020 (Statistisches Bundesamt).

- 2021 waren in SH 55.500 Pflegekräfte sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Sowohl langfristig als auch während der Corona-Pandemie ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in der Pflege stärker gewachsen als die Beschäftigung insgesamt.
- Pflegeberufe sind weiterhin eine Frauendomäne: Ein Großteil der Beschäftigten ist weiblich – allerdings steigt der Anteil männlicher Pflegekräfte beständig. Teilzeitbeschäftigung ist weit verbreitet. Auch die Zeitarbeit hat sich – auf unauffälligem Niveau – etabliert.
- Nachdem die Arbeitslosigkeit in der Pflege über Jahre hinweg rückläufig war, ist sie 2020 coronabedingt angestiegen. Der Anstieg lag jedoch unter dem der Arbeitslosigkeit insgesamt. Im Jahr 2021 hat es keine merkliche Veränderung der Arbeitslosenzahl gegeben.
- Die Zahl der gemeldeten Stellen für Fachkräfte, Spezialisten und Experten in Pflegeberufen übersteigt die der Arbeitslosen deutlich.
- Bei Pflegehelfern stellt sich die Situation genau umgekehrt dar. Ihre Situation hat sich im Zuge der Corona-Pandemie noch einmal verschlechtert.
- Erfolgreiche geförderte Aus- und Weiterbildungen von Pflegekräften bieten beste Chancen für eine Arbeitsaufnahme am ersten Arbeitsmarkt.
- Nahezu alle Indikatoren der weiterentwickelten Engpassanalyse weisen auf deutliche bestehende Fachkräfteengpässe hin.
- In der Risikobetrachtung lässt insbesondere das geringe Substituierbarkeitspotenzial in der Pflege keine nennenswerte Entspannung dieser Engpässe erkennen.